

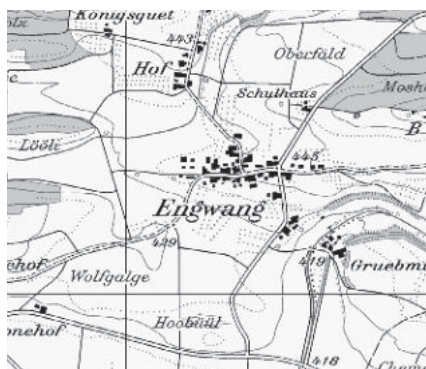


Flugbild Bruno Pellandini 2007 © Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau

Intakter Strassenweiler auf Geländerippe mit abgesetzt liegender Hofgruppe und Einzelhöfen in unverbautem, leicht gewelltem Wies- und Ackerland. Im Kern entlang Durchgangsstrasse durchwegs traufständige Mehrzweckbauten; Nebenbauten im hinteren Bereich.



Siegfriedkarte 1880



Landeskarte 2002

Weiler

XX	XX	XX	Lagequalitäten
XX	XX	XX	Räumliche Qualitäten
XX	XX	XX	Architekturhistorische Qualitäten





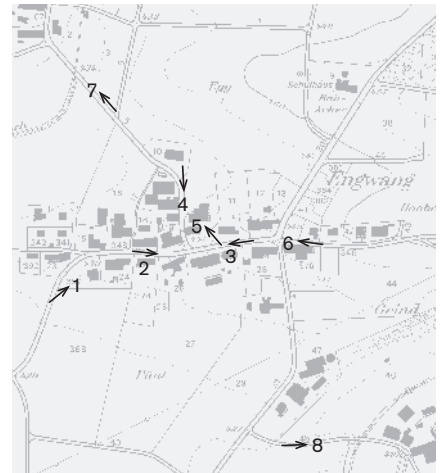
1



2



3



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2006: 1-8



4



5



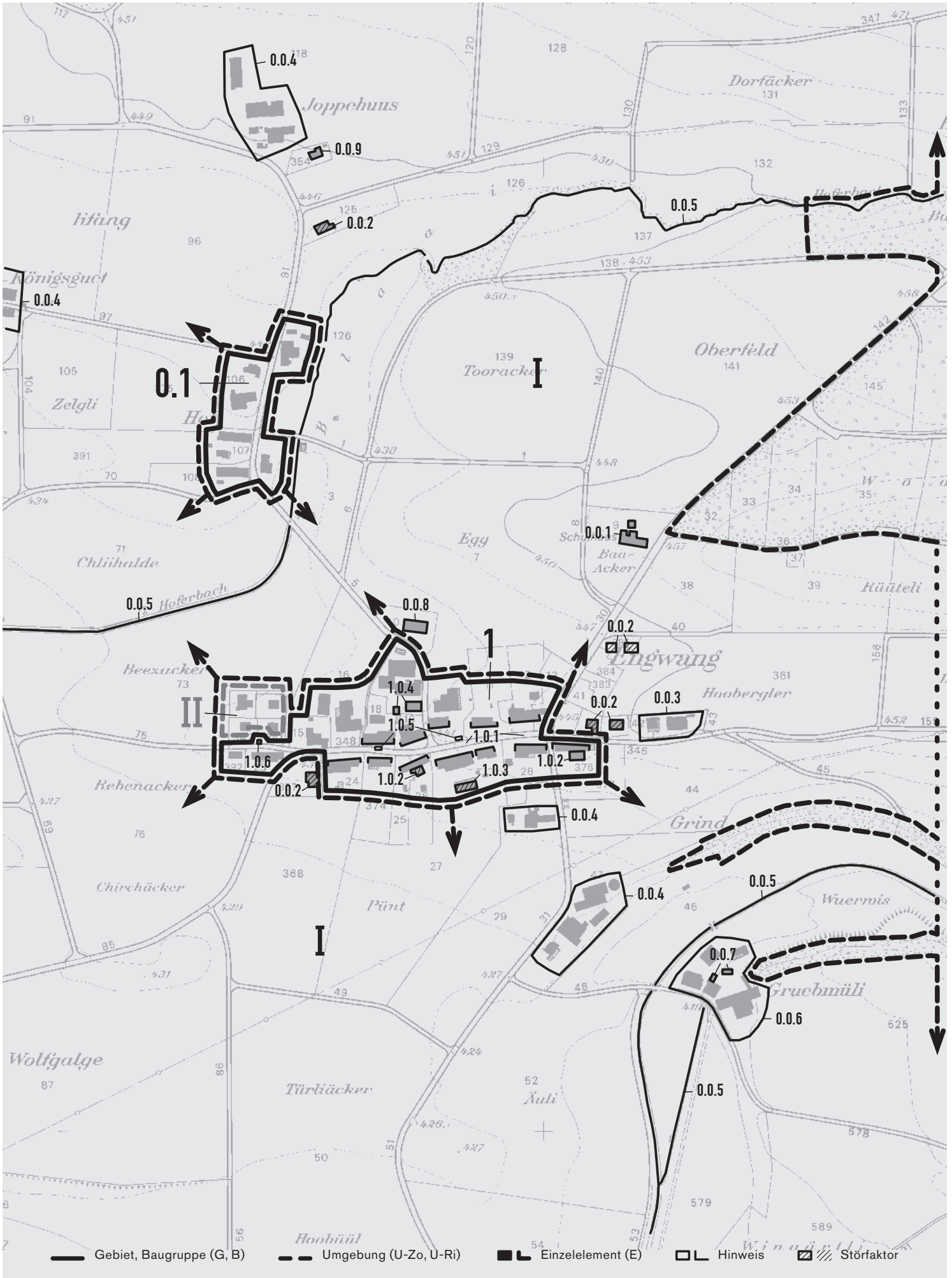
6



7



8 Grubenmühle



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- Umgebung (U-Zo, U-Ri)
- Einzelelement (E)
- Hinweis
- Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Kompakter, bäuerlicher Strassenweiler auf Geländerippe mit einigen Umbauten, Bauten des 18.–20. Jh.	AB	×	/	×	A			1–6
E	1.0.1	Ortsbildprägender Gassenraum mit vorwiegend traufständigen Bauernhöfen des 18./19. Jh., nördliche Reihe etwas erhöht				×	A			2,3,5,6
	1.0.2	Wohn- und Stallanbauten, E. 20. Jh., an Bauernhäusern des 18. und 19. Jh.						o	o	
	1.0.3	Langes Ökonomiegebäude mit asymmetrischem Satteldach, E. 20. Jh., in Ortsbildvordergrund störend							o	
	1.0.4	Umgebautes Bauernhaus des 19. Jh.; Flachdach-Doppelgarage im rückwärtigen Bereich, E. 20. Jh.						o		
	1.0.5	Zwei querrechteckige Steinbrunnen mit mittigem Brunnenstock, dat. 1982						o		5
	1.0.6	Turmartiges Transformatorenhaus mit Pyramidendach, erb. 1935						o		
B	0.1	Gebäudegruppe Hof, je einseitig entlang der Strasse giebel- und traufständige bäuerliche Bauten des 19.–M. 20. Jh.	AB	/		/	A			7
U-Ri	I	Weites, leicht gewelltes Wies- und Ackerland mit Obstbäumen	a			×	a			1,4,7,8
	0.0.1	Schulhaus, zweigeschossiger Quaderbau unter Walmdach, seitlich angebaut kleine Turnhalle, erb. 1857; ehem. Spritzenhaus von 1885						o		
	0.0.2	Einfamilienhäuser, 4. V. 20. Jh., durch ihre Lage am Siedlungsrand und im unverbauten Kulturland störend							o	
	0.0.3	Käserei und Wohnhaus mit Ründe und Krüppelwalmdach sowie offener Flachdachvorhalle, erb. 1897; breitflächiger Schweinestall von 1951						o		
	0.0.4	Gehöfte des 19./20. Jh.						o		
	0.0.5	Offener Verlauf des Hofer- und Kemmenbach, z. T. von Gebüsch gesäumt						o		
	0.0.6	Grubmühle in Geländesenke am Kemmenbach, bestehend aus Bauernhaus, Wohnhaus und drei Ökonomiegebäuden, 19./20. Jh.						o		8
	0.0.7	Zwei mehrteilige Garagen mit Satteldach, E. 20. Jh.						o		
	0.0.8	Lagerhalle aus Backstein mit flachem Wellblech-Satteldach, erb. 1958						o		
	0.0.9	Fachwerkhaus mit geknicktem Satteldach von 1950						o		
U-Zo	II	Kleines Wohnquartier bestehend aus vier Einfamilienhäusern, 1980er-/1990er-Jahre	b			/	b			

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der Ort wurde im Jahr 1335 als «Einwank» erstmals urkundlich erwähnt. Über seine Geschichte ist nur wenig bekannt. Vom Mittelalter bis 1798 gehörte Engwang zum Niedergericht Wigoltingen, in das sich die Herrschaft Altenklingen und die Dompropstei Konstanz teilten. Kirchlich gehörte der nach der Reformation überwiegend reformierte Weiler grösstenteils zur Pfarrei Wigoltingen. 1850 zählte Engwang 378 Einwohner, 1900 deren 343, und 1950 deren 353, 1990 hingegen nur noch 280 Einwohner. Seit 1995 ist die Ortsgemeinde Engwang zusammen mit weiteren kleinen Siedlungen Teil der politischen Gemeinde Wigoltingen.

Milchwirtschaft und Obstbau lösten im 19. Jahrhundert den Ackerbau ab. Der einst verbreitete Rebbau wurde im 20. Jahrhundert ganz aufgegeben. Der Lauf des Hoferbaches (0.0.5) dürfte mit ein Grund gewesen sein, weshalb wahrscheinlich im 18. oder 19. Jahrhundert in einiger Entfernung zur Kernsiedlung die relativ grosse Bebauung Hof entstanden ist.

Der Kernbereich (1) des Weilers hat sich im Vergleich zur Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1876 in der Anlage kaum verändert. Einzelne Bauernhäuser wurden den heutigen Bedürfnissen entsprechend zu Wohnzwecken um- oder angebaut (1.0.2), und in den rückwärtigen Bereichen sind ein paar neue Ökonomiegebäude oder vereinzelt Autogaragen entstanden (z.B. 1.0.3, 1.0.4, 0.0.8). Verändert haben sich hingegen die Siedlungsränder. Im Osten sind im Jahr 1897 eine Käserei und eine Schweinemästerei (0.0.3) errichtet worden. Die beiden aus dem 19. Jahrhundert stammenden Nebengebäude an der Wegkreuzung riss man in den 1980er-Jahren ab und erstellte weiter hinten, vor der Käserei, zwei neue Einfamilienhäuser (0.0.2). Etwas abseits davon wurde vor wenigen Jahren an der Wagerswilerstrasse in freiem Feld ein weiteres Einfamilienhaus mit zugehöriger Garage erbaut. Ebenfalls erst vor kurzem ist am südwestlichen Siedlungsrand ein Backstein-Wohnhaus hinzugekommen. Das kleine Einfamilienhausquartier im Nordwesten der Kernsiedlung (II) wurde in den 1980er-Jahren angelegt.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der bäuerliche Strassenweiler liegt am Südhang des Seerückens unweit der Autobahn Frauenfeld–Konstanz auf bzw. an einer Geländeerhebung in leicht gewelltem Wies- und Ackerland. Die Kernbebauung (1) reiht sich beiderseits entlang der Ost–West verlaufenden geraden Dorfstrasse. Im östlichen Teil kreuzt eine Überlandstrasse die Haupterschliessungsachse, und im Zentrum zweigt eine Nebenstrasse in Richtung Norden zur bäuerlichen Gruppe Hof (0.1) und dem Gehöft Joppehuus (0.0.4) ab. Entlang der südöstlichen Ausfallstrasse steht nahe der Kernsiedlung ein Bauernhof und etwas weiter hangabwärts ein Gehöft (beide 0.0.4). Unterhalb davon biegt ein Strässchen zur Grubenmühle (0.0.6) ab.

Innerhalb des intakten Ortskerns (1) stehen die ausnahmslos bäuerlichen Mehrzweckbauten dicht und vorwiegend traufseitig entlang der leicht nach Westen abfallenden Dorfstrasse. Sie bestehen mit Ausnahme eines Ökonomiebaus aus Wohnteil und Stallscheune mit zum Teil steilem Satteldach. Drei Gebäude sind zu reinen Wohnbauten umfunktioniert. Die Bauernhäuser sind durchwegs zweigeschossig, die Fassaden der Wohnteile verputzt, in Fachwerk oder verschindelt und die Stallscheunen grösstenteils verbrettert. Einige Scheunentore sind mit rautenförmigen Mustern verziert.

Auf Grund der uneinheitlichen Stellung der Mehrzweckbauten ergibt sich durch das Vor- und Zurückspringen der Fassadenfronten ein lebhafter Strassenraum. Zum abwechslungsreichen Bild trägt die leicht erhöhte Situierung der nördlichen Bauten in der östlichen Hälfte bei. Jedes Gebäude dieser Reihe steht zudem hinter einem eingezäunten, zum Teil von einem Mäuerchen umgebenen Vorgarten. Vor den Bauten der südlichen Zeile liegen kleine, meist geteerte Vorplätze, die oft mit der Strasse verschmelzen. Die Zufahrtswege zu den erhöht gelegenen Bauernhäusern sind aus Naturbelag und werden häufig von kleinen Grasflächen begleitet. In den rückwärtigen Bereichen stehen Nebengebäude: Schöpfe und Einstellhallen für landwirtschaftliche Maschinen, vereinzelt auch Autogaragen (bei 1.0.2 und 1.0.4).

In der Gruppe Hof (0.1) reiht sich entlang der leicht ansteigenden geraden Strasse ein halbes Dutzend bäuerlicher Mehrzweckbauten. Sie stehen westlich des Weges in Giebelstellung, zwei traufständige Bauten auf der anderen Strassenseite markieren Anfang und Ende der Gruppe. Alle Gebäude sind zweigeschossig. Sie bestehen mit Ausnahme eines Fachwerkbaus aus Wohn- und Ökonomieteil und besitzen ein Satteldach, das über der Stallscheune herabgezogen ist. Die Wohnteile sind grösstenteils verputzt, die Ökonomieteile – zum Teil über Backsteinsockeln – verbrettert. Vor einigen Wohnteilen liegt ein eingezäunter Garten. Die Vorplätze sind naturbelassen. Im Gegensatz zu den unmittelbar an den Strassenrand gestellten Hauptbauten sind die Nebengebäude etwas zurückversetzt.

Umgebung

Engwang und seine Gehöfte liegen inmitten von sanft ansteigendem und mit Obstbäumen bestücktem Wies- und Ackerland (I). Das Kulturland wird nicht nur von zahlreichen Strassen und Strässchen durchzogen, sondern auch von zwei Bächen (0.0.5). Im Osten stossen kleine Waldflächen in Richtung Siedlung vor.

In einiger Entfernung zur Kernsiedlung erhebt sich im Nordosten auf einer Anhöhe das im Jahr 1857 errichtete Schulhaus (0.0.1). Es handelt sich um einen zweigeschossigen Putzbau mit Walmdach. Seitlich angebaut ist eine kleinere und niedrigere Turnhalle mit grosser Fensterfront. Hinter dem Pausenplatz steht das ehemalige Spritzenhaus von 1885.

Auf der entgegengesetzten Seite der Hauptbebauung liegt die ehemalige Mühle mit Nebenbauten (0.0.6) am Fuss eines schmalen Geländewalls in einer kleinen Senke. Aussen herum fliesst der Kemmenbach (0.0.5). Hügel und Bach bilden um den Mühlebezirk eine natürliche Begrenzung. Den gekrümmten Weg säumen unter anderem zwei an den Wall gestellte Bauten. Gemeinsam mit zwei mehrteiligen neueren Garagen (0.0.7) fassen das zweigeschossige Wohnhaus sowie der etwas höhere Mehrzweckbau mit Wohnteil und angeschlossener Stallscheune einen erhöhten, gekieseten Hofplatz.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Um- und Anbauten sind nur unter fachmännischer Aufsicht auszuführen.

Ein Strassenausbau im Ortskern ist keinesfalls zuzulassen.

Sämtliche bäuerlichen Charakteristika – Gärten, Vorplätze, Natursteinwege und begrünte Zwischenbereiche – sollten erhalten bleiben, ebenfalls die Obstbäume in der Nahumgebung.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

☒☒☒/ Lagequalitäten

Hohe Lagequalitäten auf Grund der Situierung der Hauptbebauung auf einer Geländerippe in unverbautem Kulturland. Spannende Stellung mit weiter Fernsicht der einzelnen Ortsteile und des Kerngebiets zur Baugruppe und den Einzelhöfen in der durch Äcker strukturierten Landschaft.

☒☒☒ Räumliche Qualitäten

Besondere räumliche Qualitäten durch die geschlossene traufständige Bebauung entlang der nahezu geraden Hauptachse im Ortskern und dank der lebendig vor- und rückspringenden Gebäudefronten.

☒☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Trotz Fehlen von besonders bedeutenden Einzelementen hohe architekturhistorische Qualitäten auf Grund der einfachen, jedoch regionaltypischen Bauten.

Engwang

Gemeinde Wigoltingen, Bezirk Weinfelden, Kanton Thurgau

11.2005/jam

Filme Nr. 2811–2814 (1978)
Digitale Aufnahmen 10363 (2006)
Fotografin: Michèle Jäggi

Koordinaten Ortsregister
721 383/273 402

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz